



Universität Hamburg  
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

**motra**  
Monitoringsystem und  
Transferplattform Radikalisierung



## ***UHH MOTRA SPOTLIGHT NO.11***

**AM VORABEND DER US-PRÄSIDENTSCHAFTSWAHLEN:  
*REPRÄSENTATIVE BEFUNDE ZU WÜNSCHEN, ERWARTUNGEN UND  
SORGEN DER MENSCHEN IN DEUTSCHLAND***

VON

*KATRIN BRETTFELD, JANOSCH KLEINSCHNITTGER,  
THOMAS RICHTER UND PETER WETZELS*

## KURZFASSUNG

- Im Rahmen der Studie „Menschen in Deutschland: International“ wurde etwa eine Woche vor den US-Präsidentenwahlen eine repräsentative Stichprobe von 2 931 Erwachsenen im Alter von 18 bis 69 Jahren zu ihren Wünschen und Erwartungen mit Blick auf den Wahlausgang befragt.
- Zusätzlich wurde erhoben, welche Folgen ein Wahlsieg von Trump einerseits oder Harris andererseits für Europa und Deutschland haben wird und welche Befürchtungen Menschen damit verbinden.
- Nur 23% der Befragten erklärten, ihnen sei der Ausgang der US-Präsidentenwahlen völlig egal.
- Eine sehr große Mehrheit von 72.4% wünscht sich einen Wahlausgang zugunsten von Kamala Harris. Nur 21.2% würden einen Wahlsieg von Donald Trump bevorzugen.
- Der voraussichtliche tatsächliche Wahlausgang wird jedoch von 37.4% für völlig offen gehalten. 40.8% halten einen Wahlsieg von Harris für wahrscheinlich. Einen Sieg von Trump erwarten nur 21.8%.
- Knapp ein Viertel der Befragten (23.1%) stimmt der Aussage zu, dass „auch in Deutschland mehr Politiker an die Macht kommen sollten wie Donald Trump“.
- Dass „in Deutschland mehr Frauen wie Kamala Harris in Regierungspositionen kommen sollten“ wird im Vergleich dazu mit 68.7% etwa dreimal häufiger bejaht.
- Bei einem Wahlsieg von Donald Trump werden wesentlich häufiger negative Folgen für Europa erwartet als im Falle eines Wahlausgangs zugunsten von Harris.
- Wirtschaftliche Nachteile für Europa erwarten im Falle eines Wahlsieges von Trump 74.0% der Befragten. Im Falle einer Wahlsiegerring Harris sind das nur 27.1%.
- Sofern Trump die Wahl gewinnen sollte, gehen 73.7% davon aus, dass Europa danach militärisch auf sich selbst gestellt sein wird. Wenn Harris gewählt werden sollte, erwarten das nur 26.6%.
- Im Falle einer Wahl von Trump machen sich 61.1% Sorgen wegen der Zukunft der Demokratie. Im Falle einer Wahl von Harris sind das nur 28.5%.

## EXECUTIVE SUMMARY

- As part of the “People in Germany: International” study, a representative sample of 2,931 adults aged between 18 and 69 were asked about their wishes and expectations regarding the outcome of the election around a week before the US presidential election on 5th of November 2024.
- Furthermore, survey participants were asked what political consequences an election victory for Trump or Harris would presumably have for Europe and Germany and what fears people associate with this.
- Only 23% say that they do not care at all about the outcome of the US presidential election.
- A large majority of 72.4% would like to see an election result in favour of Kamala Harris. Only 21.2% would prefer Donald Trump to win the election.
- However, 37.4% consider the likely outcome of the election to be completely open. 40.8% believe Harris is likely to win the election. Only 21.8% expect Trump to win.
- Just under a quarter of respondents (23.1%) agree with the statement that “more politicians like Donald Trump should also come to power in Germany”.
- In comparison, two thirds (68.7%) of respondents agree that “more women like Kamala Harris should be in government positions in Germany”.
- If Donald Trump wins the election, negative consequences for Europe are expected much more frequently than if Harris wins.
- 74.0% of respondents expect economic disadvantages for Europe if Trump wins the election. In the event of Harris winning the election, this figure is only 27.1%.
- If Trump wins the election, 73.7% expect Europe to be left on its own militarily. If Harris is elected, only 26.6% expect this.
- If Trump is elected, 61.1% are worried about the future of democracy. If Harris is elected, the figure is only 28.5%.

*Katrin Brettfeld, Janosch Kleinschnittger, Thomas Richter und Peter Wetzels*

## **Am Vorabend der US-Präsidentschaftswahlen: Repräsentative Befunde zu Erwartungen, Wünschen und Sorgen der Menschen in Deutschland**

### **1. EINLEITUNG**

Am 5.11.2024 finden in den USA die Präsidentschaftswahlen statt. Dies war schon seit jeher auch für Menschen in Deutschland ein wichtiges Ereignis, das mit Interesse in den Medien verfolgt wurde. In diesem Jahr ist die Lage aber offenkundig eine ganz besondere. Die Diskussionen um die Alternativen Trump vs. Harris und der seit dem Rückzug Bidens mit sehr großer Vehemenz geführte Wahlkampf in den USA hat seit mehreren Wochen ein ungemein starkes Medienecho auch in Deutschland gefunden.

Der Ausgang der Wahlen wird als eine mögliche Zäsur wahrgenommen, mit der Grundsatzentscheidungen für die Politik der Großmacht USA getroffen werden, die erhebliche Auswirkungen auf den Rest der Welt haben könnten. Das künftige Agieren der USA kann in Bezug auf mehrere zentrale nationale wie internationale Politikfelder ganz erhebliche Folgen für den Alltag der Menschen auch in Deutschland und Europa haben.

In den USA stehen sich Ende 2024 eine Kandidatin und ein Kandidat für das Amt des US-Präsidenten gegenüber, die in vielen Punkten fundamental unterschiedliche Auffassungen vertreten. Das betrifft nicht nur Fragen der nationalen US-amerikanischen Sozial-, Gesundheits- und Bildungspolitik. Es geht auch um grundlegende Richtungsentscheidungen in militärischer Hinsicht, so etwa das Engagement der USA in der NATO im Allgemeinen sowie ihr Agieren mit Blick auf die Kriege in der Ukraine und die Konflikteskalationen im Nahen Osten im Besonderen. Auch Klimawandel und Klimaschutz, etwa mit Blick auf die Nutzung fossiler Energien oder den Handel mit Öl und Gas, sind Themen die damit angesprochen werden. Weiter geht es um den Umgang mit nationalen Wirtschaftsinteressen sowie das Thema der Ausgestaltung der internationalen Wirtschafts- und Handelspolitik, so beispielsweise um die Handhabung von Importzöllen, welche u.a. die für Deutschland besonders bedeutsame Autoindustrie treffen können, was für viele Arbeitsplätze bei Autokonzernen wie auch bei deren Zulieferbetrieben bedeutsam ist.

Entscheidungen, die in diesen Feldern in den USA getroffen werden, können erhebliche Ausstrahlungswirkungen sowohl auf das Leben der Menschen in Deutschland als auch auf die Ausgestaltung der dortigen nationalen, europäischen wie auch der weiteren internationalen Politik haben. So ist es durchaus plausibel zu erwarten, dass die Gestaltung der Außenpolitik seitens der USA und ihr Agieren mit Blick auf Waffenlieferungen etwa in die Ukraine oder nach Israel und Interventionen in Krisen- und Kriegsregionen, das Sicherheitsgefühl und die Kriegsängste von Menschen auch in Deutschland beeinflussen können.

### **2. DIE STUDIE „MENSCHEN IN DEUTSCHLAND INTERNATIONAL“**

Innerhalb des Forschungsverbundes MOTRA ist die Studie „Menschen in Deutschland: International“ (MiDInt) auf genau solche Fragen nach möglichen Ausstrahlungswirkungen international relevanter Ereignisse und Entwicklungen auf die Lebenssituation und die politischen Wünsche, Einstellungen und Sorgen der Menschen in Deutschland ausgerichtet.

In Zusammenarbeit mit dem [Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien \(GIGA\)](#) führt das [Institut für Kriminologie an der Fakultät für Rechtswissenschaft der Universität Hamburg \(UHH\)](#) im Rahmen der [MiDInt-Studie](#) seit November 2022 etwa alle zwei bis drei Monate Online-Umfragen bei nach Alter, Ge-

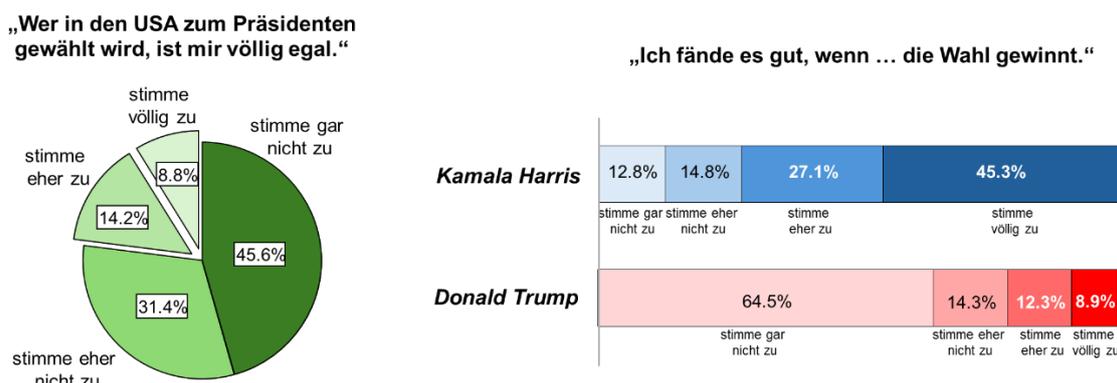
schlecht, Bildung und Ost-West-Verteilung geschichteten, repräsentativen Stichproben der erwachsenen Bevölkerung in Deutschland durch auf Basis eine großen Online-Access-Panels durch.

Mit Blick auf die besondere Relevanz der Entwicklungen in den USA für Deutschland und auch Europa wurden in die 12. Welle der MiDInt-Befragungen, die kurz vor dem Termin der US-Präsidentschaftswahlen durchgeführt wurde, gezielt Fragen integriert, welche Meinungen, Wünsche, Erwartungen aber auch Sorgen und Befürchtungen der in Deutschland lebenden Menschen mit Blick auf die US-Präsidentschaftswahlen betreffen.

Die Befragung zur 12 Welle begann am 22.10.2024 und dauerte bis zum 29.10.2024. Insgesamt wurden in dieser Zeit N = 2 931 Personen erreicht, von denen verwertbare Daten vorliegen. Eine Überprüfung der Verteilung zentraler soziodemographischer Merkmale wie Alter, Geschlecht, Bildung und Wohnregion in Deutschland mit den entsprechenden Daten des Statistischen Bundesamtes zeigt, dass diese Quota-Stichprobe als repräsentativ für die deutschsprachige erwachsene Wohnbevölkerung im Alter von 18 bis 69 Jahren eingestuft werden kann.

### 3. WÜNSCHE UND ERWARTUNGEN IM HINBLICK AUF DEN AUSGANG DER US-PRÄSIDENTSCHAFTSWAHLEN

Die Teilnehmer:innen wurden einleitend um Angaben dazu gebeten, welchen Ausgang der US-Wahlen sie sich persönlich wünschen. Die Verteilung der diesbezüglichen Angaben finden sich in Abbildung 1.



**ABBILDUNG 1** Subjektive Relevanz des Ausgangs der US-Präsidentschaftswahlen und persönliche Präferenzen hinsichtlich des Wahlergebnisses

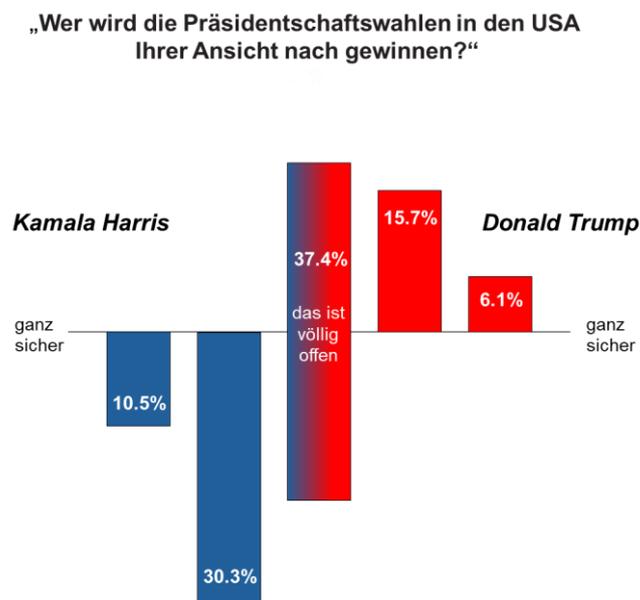
Weniger als ein Viertel der Befragten (23.0%) stimmen danach der Aussage zu, dass ihnen der Ausgang der US-Wahl „völlig egal“ ist. Insoweit lässt sich einleitend festhalten, dass für die weit überwiegende Mehrheit (77.0%) die US-Präsidentschaftswahlen persönlich von Interesse sind.

Mit Blick auf das Wahlergebnis wünschen sich mehr als zwei Drittel (72.4%), dass Kamala Harris die Wahl gewinnt. Eine Präferenz für einen Wahlsieg von Donald Trump äußern nur knapp über einem Fünftel der Befragten (21.2%). Die überwiegende Mehrheit der erwachsenen Menschen in Deutschland positioniert sich damit eindeutig für die Kandidatin Kamala Harris.

Abseits der eigener Wünsche mit Blick auf das Wahlergebnis wurden die Teilnehmer:innen auch gebeten einzuschätzen, wie die Präsidentschaftswahlen in den USA ihrer Ansicht nach tatsächlich ausgehen werden, d.h. wer diese Wahl voraussichtlich gewinnen wird. Dazu konnten Einschätzungen auf einer neun-stufigen Skala von „ganz sicher Harris“ über „eher Harris“, „das ist völlig offen“ als Mittelkategorie,

„eher Trump“ bis zu „ganz sicher Trump“ abgegeben werden. Diese Einschätzungen fallen im Vergleich zu den persönlichen Wünschen und Präferenzen weniger eindeutig aus (vgl. Abbildung 2).

Mehr als ein Drittel (37.4%) geben an, ihrer Ansicht nach sei der Wahlausgang „völlig offen“. Einen Wahlsieg von Harris erwarten 30.8% und damit deutlich mehr (+ 9 Prozentpunkte) als einen Wahlsieg von Trump, mit dem nur 21.8% rechnen.



**ABBILDUNG 2** Vorhersagen zum Ausgang der US-Präsidentschaftswahlen

Ein vieldiskutierter Aspekt, der im Verlauf des Wahlkampfes in den USA aber auch in den Medien in Deutschland immer wieder erörtert wurde, betrifft weiter die Frage, inwiefern es — angesichts der Abläufe nach der letzten US-Präsidentschaftswahl, vor allem mit Blick auf den Sturm auf das Kapitol am 6. Januar 2021 — in Abhängigkeit vom Wahlausgang ggfs. 2024 erneut zu Unruhen und gewalttätigen Auseinandersetzungen kommen könnte. Auch diesbezüglich wurden die Teilnehmer:innen um ihre Einschätzungen gebeten. Diese Abfrage erfolgte getrennt und in gleicher Weise für den Fall, dass Trump nicht gewählt werden sollte einerseits und den Fall, dass Harris nicht gewählt werden sollte, andererseits. Für beide Fälle gab der größte Teil der Befragten an, die Frage des Auftretens solcher gewaltsamen Auseinandersetzungen nicht einschätzen zu können (Nichtwahl Trump: 44.3%; Nichtwahl Harris: 49.1%).

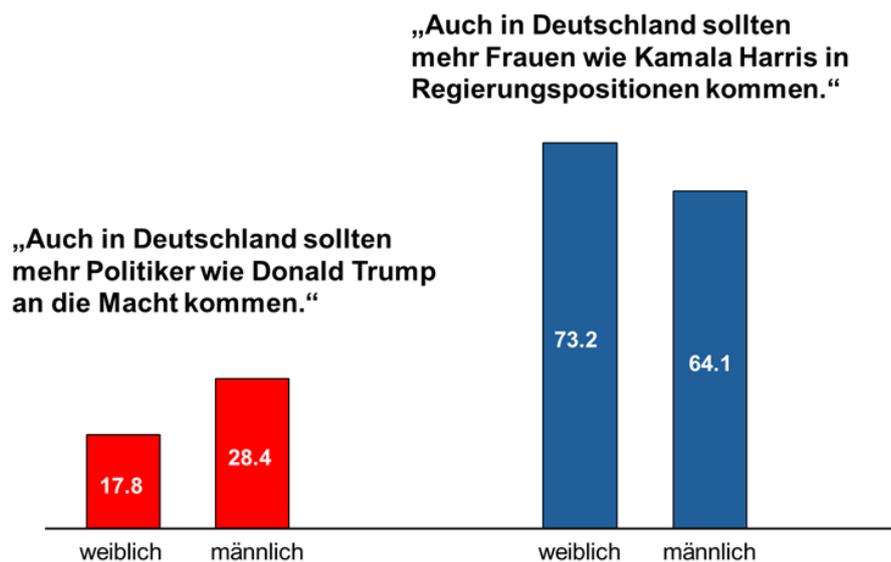
Gewalttätige Ausschreitungen im Falle dessen, dass Trump nicht gewählt werden sollte, erwarten 36.8%. Sofern Harris nicht gewählt werden sollte, sind dies mit 23.0% erheblich weniger. Gleichwohl signalisieren diese Einschätzungen, dass die US-Präsidentschaftswahl von einem substantiellen Teil als ein Ereignis angesehen wird, das mit einem deutlich erhöhten Risiko gewaltförmiger Eskalationen verbunden ist.

#### **4. BEWERTUNGEN DER US-PRÄSIDENTSCHAFTSKANDIDATEN IM HINBLICK AUF ZENTRALE ASPEKTE IHREER POLITISCHEN PROGRAMMATIK**

Donald Trump und Kamala Harris stehen in den öffentlichen Debatten für ganz unterschiedliche programmatische Schwerpunktsetzungen. Insoweit wurde auch gefragt, inwiefern sich die Menschen in

Deutschland für die hiesigen Verhältnisse ähnliche Persönlichkeiten wünschen bzw. wie sie ausgewählte Kernaspekte der jeweiligen Programmatik der beiden Präsidentschaftskandidaten bewerten.

Knapp ein Viertel der Befragten (23.1%) stimmen der Aussage zu, dass „auch in Deutschland mehr Politiker an die Macht kommen sollten wie Donald Trump“. Demgegenüber liegt die Zustimmung zu der Aussage, dass „in Deutschland mehr Frauen wie Kamala Harris in Regierungspositionen kommen sollten“ mit 68.7% nahezu dreimal so hoch. Erwartungsgemäß sind hier auch erhebliche Differenzen der Bewertung zwischen männlichen und weiblichen Befragten zu erkennen. Interessanterweise sind diese Differenzen gegenläufig.

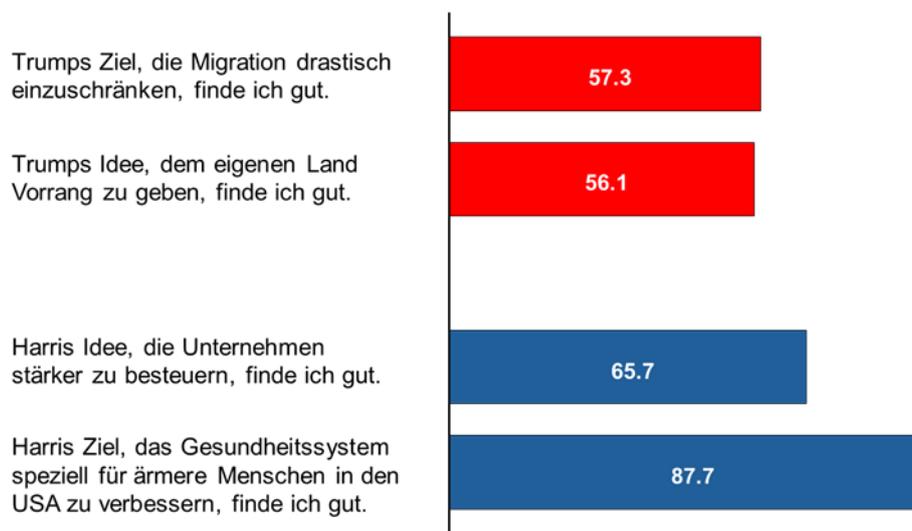


**ABBILDUNG 3** Prozentraten des Wunsches nach Politikern wie Donald Trump einerseits und Kamala Harris andererseits in Deutschland nach Geschlecht

Während bei den Frauen 73.2% wünschen, dass auch in Deutschland Politikerinnen wie Kamala Harris in Regierungspositionen gelangen, sind dies bei den Männern mit 64.1% zwar auch eine klare Mehrheit, aber im Vergleich doch erheblich weniger. In Bezug auf Donald Trump sind die positiven Bewertungen bei Männern mit 28.4% deutlich höher als bei den Frauen (17.8%). Insgesamt ist aber bei beiden Geschlechtern eine deutliche Ablehnung von Politikern des Stils von Donald Trump für Deutschland und eine klare Präferenz für Politikerinnen wie Kamala Harris erkennbar.

Betrachtet man die Bewertungen von Aussagen zu wichtigen Kernaspekten der politischen Programmatiken im Kontrast zwischen Harris und Trump, dann zeigt sich, dass die stark restriktive Haltung von Trump zur Frage der Migration und seine MAGA-Ideologie des Primats eigener nationaler Interessen (MAGA=Make America Great Again) nicht ausschlaggebend ist, um die großen Unterschiede der Akzeptanz von Trump einerseits und Harris andererseits zu erklären (Abbildung 4).

So finden in Deutschland jeweils etwas mehr als die Hälfte der Befragten die Ideen einer restriktive Migrationspolitik von Trump gut. Auch dessen Grundsatz eines generellen Vorrangs der Interessen des eigenen Landes wird von mehr als der Hälfte der Befragten positiv bewertet. Mit Blick auf Harris wird aber deren gesundheitspolitische Programmatik wie auch ihre Idee, vor allem Unternehmen stärker zu besteuern, von einem weitaus höheren Anteil der Befragten positiv bewertet. Hier deutet sich an, dass eine Programmatik, die auf sozialen Ausgleich und gerechte Umverteilung ausgerichtet ist, bei Menschen in Deutschland auf eine sehr positive Resonanz trifft.



**ABBILDUNG 4** Positive Bewertung ausgewählter politischer Programmatiken von der US-Präsidentschaftskandidaten Trump und Harris

## 5. SUBJEKTIVE EINSCHÄTZUNGEN MÖGLICHER FOLGEN DES WAHLAUSGANGS IN DEN USA FÜR DEUTSCHLAND UND EUROPA

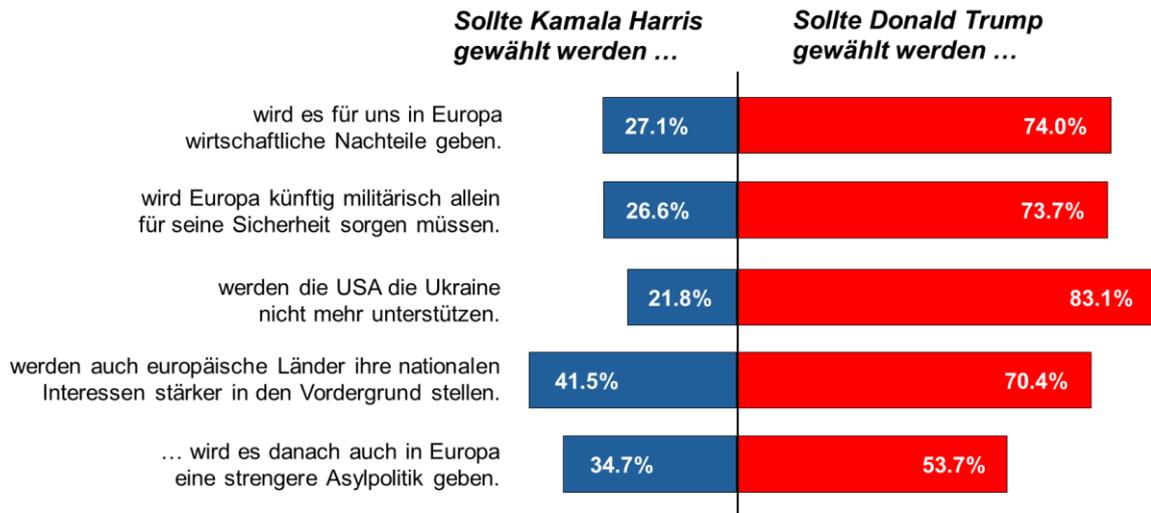
Abseits der Frage, welchen Ausgang der US-Präsidentschaftswahlen die Menschen in Deutschland sich wünschen, wurde getrennt für die beiden möglichen Wahlausgänge auch erhoben, welche politischen Folgen die Befragten für Europa und Deutschland mit den möglichen Wahlausgängen jeweils verbinden. Für diesen Teil der Erhebungen wurden die Befragten per Zufall einer von zwei Gruppen zugeordnet.

Die erste dieser beiden Gruppen wurde gebeten, ihre Zustimmung bzw. Ablehnung zum Eintritt von bestimmten Folgen im Falle eines Wahlsieges von Trump anzugeben. Der anderen Gruppe wurden die gleichen Fragen mit Blick auf Folgen für den Fall eines Wahlsieges von Harris vorgelegt. In das Zentrum gestellt wurden dabei wirtschaftliche Folgen sowie Aspekte der militärischen Sicherheit bzw. der Sicherheitspolitik.

Im Ergebnis zeigt sich, dass im Falle eines Wahlsieges von Trump die Raten der Befragten, die wirtschaftliche Nachteile für Europa erwarten bzw. die davon ausgehen, dass Europa danach militärisch allein für seine Sicherheit sorgen muss, ganz erheblich höher sind als im Fall eines Wahlsieges von Harris. Weiter wird von 83.1% erwartet, dass im Falle eines Wahlsieges von Trump die Ukraine nicht mehr militärisch unterstützt werden wird. Bei einem Wahlsieg von Harris erwarten das nur 21.8% (Abbildung 5).

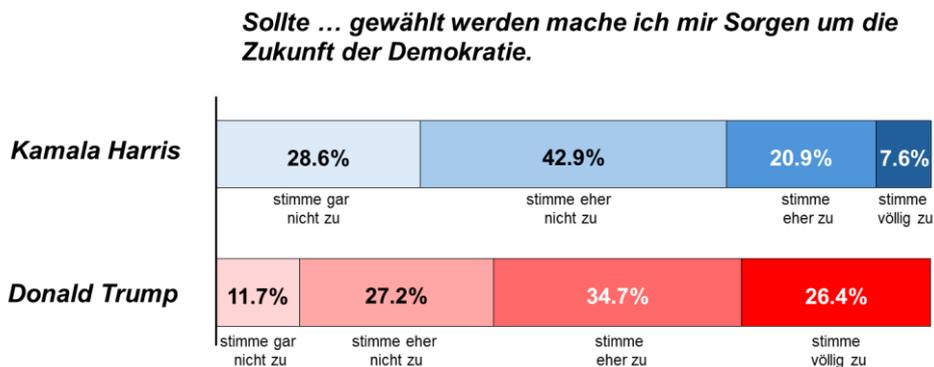
Deutlich schwächer sind die Differenzen mit Blick auf erwartete Ausstrahlungswirkungen welche die beiden Varianten eines Wahlsieges hinsichtlich der eigenen Politikgestaltung durch die europäischen Länder besitzen. So gehen 53.7% davon aus, dass es im Falle eines Wahlsieges von Trump es auch in Deutschland eine strengere Asylpolitik geben wird. Im Falle eines Wahlsieges für Harris sind dies demgegenüber zwar nur 34.7%, aber die Differenz (19 Prozentpunkte) ist deutlich geringer, als das beispielsweise mit Blick auf wirtschaftliche Nachteile festzustellen ist (Differenz: 46.9 Prozentpunkte).

Ähnliches gilt für einen Anstieg von nationalistischen Tendenzen in europäischen Ländern, die im Falle eines Wahlsieges von Trump nach Ansicht eines wesentlich größeren Teils der Befragten befördert werden (70.4%) als das im Falle einer Präsidentschaft von Kamala Harris der Fall sein würde (41.5%).



**ABBILDUNG 5** *Prozentraten der Zustimmung zu vermuteten zukünftige politische Folgen eines Wahlsieges von Harris einerseits und Trump andererseits (Randomisierte Zuweisung zu Fragen nach Wahlsieg Harris und Wahlsieg Trump)*

Über diese konkretisierten Folgen in einzelnen Politikfeldern hinaus wurde auch erhoben, wie groß der Anteil der Befragten ist, die sich in Abhängigkeit vom Ausgang der Präsidentschaftswahlen generell Sorgen um den Bestand der Demokratie machen (Abbildung 6). Im Fall eines Wahlsieges von Trump sind dies mit 61.1% deutlich mehr Menschen als bei einem Wahlsieg von Kamala Harris (28.5%).



**ABBILDUNG 6** *Sorgen um die Zukunft der Demokratie nach möglichem Ausgang der US-Präsidentschaftswahlen*

## 5. ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK

Die hier vorgelegten deskriptiven Befunde zeigen, dass die US-Präsidentenwahlen die Menschen in Deutschland in vielfacher Hinsicht stark bewegen. Eine klare Mehrheit von mehr als zwei Drittel wünscht sich einen Wahlsieg von Kamala Harris. Ob dies allerdings wunschgemäß eintritt, erscheint für den vergleichsweise größten Teil der Befragten zweifelhaft. Nur knapp ein Drittel hält einen Wahlsieg von Kamala Harris kurz vor den Wahlen für wahrscheinlich. Mit einem Fünftel erwartet ein im Vergleich dazu noch kleinerer Teil, dass Donald Trump die Wahl gewinnen wird. Etwa 37% halten das Ergebnis für völlig offen.

Mit Blick auf die Gestaltung der Politik in Deutschland wird Kamala Harris als mögliches Vorbild deutlich häufiger positiv bewertet als Donald Trump: Über zwei Drittel der Befragten wünschen sich mehr Frauen wie Kamala Harris in Regierungspositionen, während sich weniger als 30% mehr Politiker wie Donald Trump an der Macht wünschen. Diesbezüglich ist auch ein Geschlechterunterschied zu erkennen, der sich ähnlich auch in den USA mit Blick auf die Mobilisierung der Wählerschaft findet: Frauen bewerten zu wesentlich höheren Anteilen Harris positiv. Umgekehrt sind diese Relationen in Bezug auf Donald Trump: Hier sind die positiven Bewertungen, auf einem allerdings insgesamt niedrigeren Niveau, häufiger bei Männern als bei Frauen zu finden.

Viele Menschen erwarten in Abhängigkeit vom Wahlausgang zu erheblichen Anteilen sehr unterschiedliche Folgen für Europa und Deutschland. Eine Wahlsieg Donald Trumps wird von der Mehrheit mit erheblichen wirtschaftlichen Nachteilen für Deutschland und Europa in Verbindung gebracht. Mit Blick auf die Militär- und Sicherheitspolitik wird im Falle eines Wahlsieges von Trump eine geringere Unterstützung Europas durch die USA befürchtet.

Weiter wird erwartet, dass ein Wahlsieg Trumps auch das politische Klima in den Ländern Europas dahingehend beeinflusst, dass es vermehrt zu nationalistischen Bestrebungen und einer Verschärfung der Asyl- und Migrationspolitik kommen wird. Insgesamt machen sich die Menschen im Falle eines Wahlsieges von Trump deutlich häufiger Sorgen um die Zukunft der Demokratie, als das bei einem Wahlsieg von Kamala Harris der Fall ist.

Die Ergebnisse zeigen insgesamt ausgeprägte Sorgen und die Antizipation erheblicher möglicher Folgewirkungen des Ausgangs der Präsidentenwahlen in den USA für die Politik in Deutschland und Europa. Insoweit wird in weiteren Erhebungen von MiDIInt zukünftig der Frage nachzugehen sein, inwieweit sich der tatsächliche Wahlausgang in den USA und damit verbundene Veränderungen bzw. deren Antizipation tatsächlich in einem Wandel der politischen Einstellungen und Zukunftserwartungen der Menschen in Deutschland niederschlagen. Dies betrifft zum einen die Ausprägung von Ängsten und Sorgen, beispielsweise vor Krieg oder wirtschaftlichen Krisenerscheinungen. Weiter wird damit verbunden auch zu fragen sein, ob durch die politischen Entwicklungen in den USA auch die Einstellungen der Menschen in Deutschland zu einer freiheitlichen Demokratie bzw. die Akzeptanz von kultureller und sozialer Vielfalt sowie die Toleranz gegenüber Fremdgruppen beeinflusst werden.

## INFORMATIONEN ZUR STUDIE „MENSCHEN IN DEUTSCHLAND INTERNATIONAL“ UND ZUM BUNDESWEITEN FORSCHUNGSVERBUND MOTRA

Informationen zur Studie „Menschen in Deutschland: International“ können Sie online unter <https://www.mid.uni-hamburg.de/mid-international/midint/midint-startseite.html> erhalten.

Informationen zum bundesweiten MOTRA Forschungsverbund insgesamt sind online unter <https://www.motra.info/> zu finden.



Gefördert durch



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

Bundesministerium  
des Innern  
und für Heimat

### KONTAKTADRESSEN UND ANSPRECHPARTNER:

**PROF. DR. KATRIN BRETTFELD**

[katrin.brettfeld@uni-hamburg.de](mailto:katrin.brettfeld@uni-hamburg.de)

**PROF. DR. THOMAS RICHTER**

[thomas.richter@giga-hamburg.de](mailto:thomas.richter@giga-hamburg.de)

**INSTITUT FÜR KRIMINOLOGIE**

Fakultät für Rechtswissenschaft  
Universität Hamburg  
Rothenbaumchaussee 33  
20148 Hamburg

<https://www.jura.uni-hamburg.de/die-fakultaet/professuren/kriminologie.html>

**JANOSCH KLEINSCHNITTGER**

[janosch.kleinschnittger@uni-hamburg.de](mailto:janosch.kleinschnittger@uni-hamburg.de)

**PROF. DR. PETER WETZELS**

[peter.wetzels@uni-hamburg.de](mailto:peter.wetzels@uni-hamburg.de)

### Zitationsvorschlag für das UHH MOTRA Spotlight No. 11:

Brettfeld, K., Kleinschnittger, J., Richter, T. & Wetzels, P. (2024). *Am Vorabend der US-Präsidentschaftswahlen: Repräsentative Befunde zu Erwartungen, Wünschen und Sorgen der Menschen in Deutschland*. UHH MOTRA Spotlight No. 11. Hamburg: Universität Hamburg. <https://doi.org/10.25592/uhhfdm.16159>